Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 22 (1918)

Artikel: Das Wunder
Autor: Sax, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572458

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

entdecken — und man begreift J. A. Symonds Wort: „Wenn man von Whitman spricht, so ist es, als spräche man vom Universum.“

Eine helle Mitternacht

Dies ist deine Stunde, o Seele,
Dein freier Flug über die Welt hinaus!
Fort von den Büchern, fort von der Kunst — der Tag ausgetilgt, der Unterricht beendet.
Du, völlig empor- und herausgehoben, still, staunend, über die Melodien nachdenkend, die du am meisten liebst:
Nacht, Schlaf, Tod und die Sterne.

Excelsior

Wer ist am weitesten gegangen? Denn ich möchte noch weiter gehen.
Und wer ist gerecht gewesen? Denn ich möchte der gerechteste Mensch auf der Erde sein.
Und wer war der Behutsamste? Denn ich möchte noch behutsamer sein.
Und wer war der Glücklichste? O, ich glaube, niemand war jemals glücklicher als ich.
Und wer hat alles verschwendet? Denn ich verschwende immerwährend das Beste, was ich habe.
Und wer der Stolzeste? Denn ich glaube, ich habe Grund, der stolzeste lebende Mensch zu sein, denn ich bin ein Bürger der starken, hochwachsenden Stadt.
Und wer ist kühn und wahr gewesen? Denn ich möchte das kühnste und wahrste Wesen des Weltalls sein.
Und wer gütig? Denn ich möchte gütiger sein als alle übrigen.
Und wer ist am meisten von Freunden geliebt worden? Denn ich weiß, was es ist, wenn man von Freunden leidenschaftlich geliebt wird.
Und wer besitzt einen vollkommenen und zur Liebe geschaffenen Körper? Denn ich glaube nicht, daß irgend jemand einen vollkommneren oder besser zur Liebe geschaffenen Körper besitzt als ich.
Und wer denkt die weitesten Gedanken? Denn ich möchte diese Gedanken formen.
Und wer hat Hymnen gesungen, die für diese Erde tauglich sind? Denn ich bin toll vor lodernder Begeisterung, Freudenhymnen für die ganze Erde zu singen.

Sophie Jacot Des Combes, Stäfa.

Das Wunder

So jung kann man sein und so lieb?
Ich steh in der Mitte des Lebens
Und muß von dir lernen.
Wo war ich?
In welcher Traumwelt hab ich gelebt?
Oder bist du so einzig?
Von all den tausend schwanken Gestalten
Wärst du es gerade,
Die zur Fülle der Liebe mich regt?
An dir liegt es nicht
Und auch nicht an mir.
Das wollte der Zufall.

Nein, deutest du leis
Und neigst dich beseligt herüber.
Es gibt keinen Zufall.
Das wollte der Herrgott.

* * *

Ein früh erschlossenes Wunder,
Eine Blume bist du, Geliebte.
Du bist eine weiße Wolke im blauen Himmel.
Wie über Kräuter und Halme des Grases
Am geschwungenen Rain der Wind —
Weht der Hauch deiner Liebe.
Und wie das Gras im Wind
Schwankt meine Seele
In deinem Atem.

Wolken und Wind, blauer Himmel,
Gras und des Grases Blüte,
Wer seid ihr?
Wer bist du, Hauch der Geliebten?
Und du mein Herz,
Von sanften Gebärden hin- und hergebogen?

Von der Liebe bist du bewegt,
Von der Liebe eines früh erschlossenen Wunders.
Der Traum einer frühen Liebe
Bewegt meine Seele.

Karl Sax, Zürich.

□ □ □